

VIII.

Kleinere Mitteilungen.

I. Die Abgrenzungen der Diözese Meißen durch Albis und Caminzi bei Thietmar und ihre Bewertung als Quellenangaben.

Von Richard Becker.

Bei dem Mangel einer Stiftungsurkunde für das Bistum Meißen hat man von jeher allen Angaben großes Interesse entgegengebracht, die zur Feststellung der ursprünglichen Grenzen der Diözese geeignet sind. Die verhältnismäßig zuverlässigste Quelle, die Schenkungsurkunde Ottos I. für die Kirche zu Meißen von 971¹⁾, in der die Gaue genannt sind, aus denen sich das Bistum zusammensetzte, wurde, weil als Fälschung stark verdächtig, mitunter nicht genügend verwertet, bis Sickel und Uhlirz²⁾ feststellten, welche Bewandnis es mit diesem Diplom hat. Aber auch dann ging man noch nicht immer den hier doch eigentlich recht deutlich gewiesenen, wenn auch mühsamen Weg, vor allem den Umfang der Gaue und damit zugleich die ursprünglichen Grenzen des Bistums zu erkunden³⁾. Für die Erforschung der Grenze gegen die Nachbardiözesen Magdeburg und Merseburg schien es bequemer zu sein, die scheinbar genauen und ganz zuverlässigen Angaben Thietmars von Merseburg in

¹⁾ Cod. dipl. Sax. reg. II, 1, 11 N. 8.

²⁾ Mon. Germ. Dipl. I, 552, Vorbemerkung zu N. 406, bez. Mitt. d. Instit. f. österr. Geschichtsforschg. Ergänzungsband I (1885), 366 f.

³⁾ Diesen Weg geht Curschmann, D. Diözese Brandenburg (Leipzig 1906) S. 127 ff., obwohl die Stiftungsurkunde für Brandenburg außer den Gauen auch die natürlichen Grenzen der Diözese angibt. Zu welchem zuverlässigen Ergebnissen dieser Weg führt, zeigt sich hier recht deutlich.